

Schulexpress auch in Sandkrug und Streekermoor

Imke Harms



Den Schulexpress könnte es bald auch in Sandkrug geben.
Bild: Schulexpress

Kirchhatten Einen Antrag zum Thema „Schulexpress“ hat die FDP-Fraktion Hattens Bürgermeister Dr. Christian Pundt vorgelegt. Im Ausschuss für Schule, Bildung und Kultur diskutierten die Ratsmitglieder über den Antrag, in dem Niels-Christian Heins und Ilan Harde die Gemeindeverwaltung auffordern, die Aktion Schulexpress für zwei Schulstandorte zu prüfen und umzusetzen. Konkret geht es um die Grundschule Sandkrug mit den Standorten Streekermoor und Sandkrug.

„Um im kommenden Jahr direkt mit dabei zu sein, müssen wir uns bis zum nächsten Monat dafür entschieden haben“, riet Ilan Harde zu Schnelligkeit. Der Anteil der Kinder, die mit dem Auto in die Schule gebracht werden, sei immer noch sehr hoch und nehme teilweise sogar zu. Noch in den 70er Jahren sind nach Angaben des Deutschen Kinderhilfswerks etwa 90 Prozent der Grundschüler zu Fuß gegangen, heute sind es nur noch etwa ein Drittel.

Bei der Aktion werden um die Grundschulen herum Treffpunkte eingerichtet, von denen aus die Kinder maximal 15 Minuten zur Schule gehen. Dadurch bekommen sie vor und nach der Schule Bewegung, tanken Sauerstoff und kommen laut Initiatorin Verena Nölle aus Bremen viel ausgeglichener in den Unterricht. Als besonders wichtig hebt die FDP hervor, dass das Parken und Rangieren vor den Schulen seitens der Eltern, die ihr Kinder bringen, eingedämmt und somit mehr Sicherheit für die Schüler gewährleistet wäre.

Der Bürgermeister betonte, er stehe dem Projekt offen gegenüber. „In Kirchhatten wird der Schulexpress bereits gelebt – das klappt mal mehr, mal weniger gut“, wusste er zu berichten. Er werde an Verena Nölle das Signal senden, dass auch Sandkrug künftig mit dabei sein möchte.

Diskutiert wurde im Ausschuss auch über Gebühren für diejenigen Kita-Kinder, die länger als acht Stunden betreut werden. Seit diesem Jahr gilt eine Beitragsfreiheit für alle Kinder, die das dritte Lebensjahr vollendet haben – jedoch nur für eine Kita-Betreuung von bis zu acht Stunden täglich.

„Mit Stand von Juli 2018 werden in der Gemeinde Hatten elf Kinder mehr als acht Stunden betreut“, legte der Bürgermeister die Fakten dar. Würden dafür Beiträge erhoben, ergäben sich Einnahmen in Höhe von 2690 Euro. „Wir müssten aber die Verwaltung beauftragen, diese Beiträge einzuziehen“, gab Pundt zu bedenken. Kosten und Nutzen stünden in seinen Augen in einem Missverhältnis.

Ähnlich sahen es auch die anderen Ratsmitglieder. Benjamin Stanke (CDU) wies allerdings darauf hin, dass die Zahlen im Auge behalten werden müssten: „Die Beitragsfreiheit weckt auch Begehrlichkeiten, das Kind über acht Stunden lang in Betreuung zu geben.“ Sollte die Zahl dieser Kinder enorm ansteigen, so werde man sich im Ausschuss erneut über das Thema unterhalten, war die Einigung. Einstimmig wurde somit beschlossen, keine Beiträge für eine Betreuung von mehr als acht Stunden zu erheben.